

Een Dörp ohn Tratsch

(Ein Dorf ohne Tratsch ...)

Lustspiel

von

Christa Bitzer

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Inhalt:

Heidi ist Leiterin der dörflichen Poststelle aber hauptberuflich Dorftratsche. Nicht nur, dass sie sich in der Pflicht sieht, die Post in „Ernstfällen“ zu lesen, sie hat auch einen genauen Überblick, wer im Ort mit wem was hat oder demnächst haben wird. Sie weiß alles! Darum treibt es sie fast in den Wahnsinn, als sie durch eine Reporterin erfahren muss, dass es im Dorf einen Lottogewinner gibt und sie nicht weiß, wer es ist. Der Sache muss sie augenblicklich nachgehen – hat es doch noch nie was im Dorf gegeben, das sie nicht herausbekommen hätte.

Hilfreich steht ihr diesbezüglich ihre Freundin Käthe zur Seite, die ihren Mann, Metzgermeister Kleber, ständig im Auge haben muss, da er eine von ihr angeordnete Diät nicht einhält.

Da auch die Reporterin mit ihren Recherchen um den Lottogewinner nicht weiterkommt, will sie Haschkekse einsetzen, um an die entsprechenden Informationen zu kommen. Doch sie tappt in ihre eigene Falle und lässt auch noch aus Versehen die Tüte mit den Haschkekse in Reichweite von Heidi und Käthe liegen – und die beiden bedienen sich!

Der Bürgermeister will ein heruntergekommenes Ladenlokal verkaufen oder vermieten. Interessiert ist vor allem seine Frau. Sie sieht die Chance, endlich Kultur in das „Kaff“ zu bringen, indem sie dem neu hinzugezogenen Künstler das Lokal als Galerie schmackhaft macht.

Herr Spar, Angestellter der Volkskasse, sieht seine Berufung darin, durch haarsträubend konstruierte Geschichten viele Versicherungen an den Mann bzw. Frau zu bringen. Opfer sind unter anderem der schlitzohrige Briefträger Uwe und Ayse, die neue türkische Putzfrau. Die ihrerseits, bedingt durch Sprach- u. Verständigungsschwierigkeiten, für Zoff bei den Eheleuten Lückhausen sorgt. Trotzdem stellt sie fest, dass „Ayse noch nie eine so schöne Putzstelle hatte.“

Spielzeit: ca. 100 Minuten **Besetzung:** 5 w / 5 m

Personen:

Heidi Laber	Postangestellte, Tratsche
Herr Spar	Bankangestellter, bieder, zuckt mit der Schulter
Uwe Berg	Briefträger, Schlitzohr
Bernd-Otto Lückhausen	Bürgermeister, souveräner Typ
Krimhilde Lückhausen	Frau Bürgermeister, mehr Schein als Sein
Ayse Übügül	Putzfrau, umfangreiche Türkin (spricht gebrochen Deutsch)
Leonardo Wortelhöfer	Künstler, überheblich
Käthe Klebber	Gesangvereinsvorsitzende, dominant
Harald Klebber	Metzger, gutmütig
Sybille	Reporterin, quirlig

Bühnenbild:

Zwei bzw. drei Häuserfronten: Post und Spar-Bank könnten eine Front sein mit jeweils einem Eingang. Die Post muss ein Fenster zum Publikum haben. Auf der anderen Seite die Front des Ladenlokals, alt und schäbig, ohne Fenster.

Auf dem freien Platz in der Mitte steht eine alte Parkbank.

1. Akt

1. Auftritt

Bernd-Otto, Krimhilde, Ayse (gespr. Aische), Heidi

Bernd-Otto tritt auf. Zum Publikum: Goden Avend. Wenn ik mi vörstellen dröff: Ik bün Bernd-Otto Lückhusen un de Borgermeister hier in düt lütte Dörp. In us weer eigentlich allens so, as in annere Dörper ok – man nu is allens anners. Stellt Se sik vör, bi us gifft dat keen Tratsch un keen Klatsch mehr! Woso dat so is, muchen Se weten? Denn kiekt Se man mal genau hen!

Krimhilde tritt auf: Also, du kannst doch nich tosaten, dat hier nix passeert! Wo süht dat denn ut?! Dat kann up keen Fall so blieven. Hier mutt de Gemeinde wat ünnernehmen. Also ik würr jo geern Herrn Wortelhöfer as Favorit sehn. Dat is een kultiveerten Minsch, weltklook un mit revolutionäre Ideen ...

Bernd-Otto macht hinter Krimhildes Rücken Bewegungen, als ob er ihr den Hals herum drehen wolle: Ik krieg jüst in düssen Momang ok so een revolutionäre Idee ...

Krimhilde schwärmt: Stell di vör, een Galerie för de Billers van Herrn Wortelhöfer, af un an mal Lesungen, Klavierkonzerte ... endlich mal Kultur in düt Kaff! Denn lett sik dat doch ok för usereen goot leven – meist so as in'ne Stadt!

Bernd-Otto: Tjä, wenn een as du ut (Stadt) kümmt ...

Krimhilde: Wat schall dat denn heten?

Ayse tritt auf, sieht sich suchend um, geht zu Bernd-Otto: Isch Ayse, isch misch bewerben hier!

Bernd-Otto: Och jo, de Gemeinde un de Bank söökt jo een Putzkraft. Zu Ayse: Also, van mi ut geiht dat kloor, man Se schullen noch mal mit den Chef van de Bank snacken. Se hier töven, bit Chef hier – verstahn?

Ayse: Ayse verstehen. Auch Platt verstehen. Gut in Fremdsprache. Geht zur Parkbank, setzt sich, liest türkische Zeitung.

Krimhilde zu Bernd-Otto: De schall hier putzen? Dat geiht överhaupt nich – kiek se di doch mal an, woans de utsüht!

Bernd-Otto: Woans süht de denn ut?

Krimhilde: Dat kannst doch woll sehn! Tominst kann de jo noch nich mal richtig Düütsch snacken.

Bernd-Otto: Du hest doch höört, dat se us versteiht. Un wat Putzen angeiht – se kriggt dorto van us Putzmiddels, wo ok allens up Tükisch upsteiht.

Heidi tritt auf: Kiek an, de Herr Borgermeister un de Fro Gemahlin. Moin tosamen. Sieht Ayse: Wokeen is dat denn?

Krimhilde: De hett sik mellt up de Anzeig, de de Gemeinde tosamen mit de Bank upgeven hett. Dat gung üm dat Putzen.

Heidi: Dat wurr aver ok Tiet. Zu Ayse: Du verstahn düütsche Spaak? - Ik Heidiiii!

Ayse: Ich Ayseeeee!

Heidi: Dat hett jo al klappt. Zu Bernd-Otto: Segg mal, gifft dat eigentlich al Intressenten poor för de Bruchbuud hier? Zeigt auf das heruntergekommene Ladenlokal.

Bernd-Otto: Sodraad ik ok blots de Spier van Klenigkeit gewohr warr, kriggst du glieks Bescheed! Heidi sieht Bernd-Otto skeptisch an: Nu jo ... denn tööv ik mal af ... Ab in die Post.

Krimhilde zu Ayse: Wenn du hier putzen, dann du schullst lehrn Spraak! Du verstahn? Du Platt lehrn! Zu Bernd-Otto: Dor leevt de al so lang in Düütschland un köönt nich mal us Spraak.

Bernd-Otto: In Düütschland leevt ok noog, de verstaht de Welt nich mehr.

Krimhilde: Wenn ok. Zu Ayse: Villicht Se wünscht, wi schüllt snacken türkisch. Aver dor hebbt Se sik irrt. - nich mit mi. Du verstahn, ik warr nich lehrn Tükisch – du lehrn Düütsch!

Bernd-Otto zu Krimhilde: Un du nu verstahn – ik na Huus gah un du kamen mit!

Krimhilde: Wo snackst du denn mit mi?

Bernd: Plattdüütsch! Un nu af na Huus! Zieht mit laut schimpfender Krimhilde ab.

2. Auftritt

Herr Spar, Ayse, Heidi

Spar tritt auf, Selbstgespräch: Also, toerst kümmt een utlännische Familie för een nee't Huus. Nee'e Kunnen, dat is wichtig! Denn mutt ik noch Herrn Gutloff anropen un denn ...

Ayse: Sie Cheffe von Bank?

Spar: Ik Cheffe? Äh... jo, ik meen, nee. Ik bün Herr Spar van de Bank – un Se sünd?

Ayse: Ich sein Ayse Übügül. Und Sie können sprechen wie immer – ich verstehen Platt.

Spar: Jo, denn sünd Se woll wegen den Kredit hier. Wenn Se bidde mitkamen wüllt? *Zeigt auf Bank.*

Ayse: Nix da, isch gehen nicht mit Mann allein – wir hier sprechen!

Spar: Eh, jo ... Hebbt Se Ehrn Gatten denn nich mitbröcht?

Ayse: Begatten? Was das sein?

Spar: Nich begatten – Gatte – dat is Ehr Mann.

Ayse: Nein, nein - mein Mann sein Ali, nicht Gatte.

Spar: Jo, natürlich. Also leve Fro Übügül, hebbt Se Ehrn Mann nich mitbröcht?

Ayse: Nix Mann mit! Mann arbeiten! Mann mischen raus sisch aus Sachen von Ayse.

Spar: Och so. Se söökt dat Huus alleen ut?

Ayse: Isch suchen aus Haus für Ayse. *Zeigt auf Bank:* Das sein Bank? Sein Bank rischdisch drekkisch? Dann gut für Ayse.

Spar entrüstet: Fro Übügül ... wi sünd dat erste Huus an'n Platz!

Ayse: Erstes Haus?

Spar: Also ik müss denn erstmal dörreken, of allens so klappt, as Se sik dat vörstellt. Dat kann ik aver nich hier up de Straat.

Ayse: Sie müssen nix reschne – isch haben Erfahrung!

Spar: Würklich?

Ayse: Isch mein Leben lang machen das – schon seit 40 Jahren.

Spar: Oh – Se harrn al so veel Hüüs?

Ayse: Sischer! Isch gewesen in kleine, große, riesegroße Haus. Wischdisch, Haus sein drekkisch, dann gut für Ayse!

Spar empört: Wi maakt hier keen smutzigten Geschäfte!

Ayse: Och, bisschen Dreck nicht schlimm!

Heidi öffnet Fenster und hört zu.

Spar zu sich: Ik nehm mal an, dat wi an'nanner vörbi snackt. *Zu Ayse:* Fro Übügül. Ik heff al mal kalkuleert. Köönt Se sik 1.200 Euro pro Maant vörstellen – dat löppt denn för goot dörtig Johr?

Ayse: Ayse laufen viel – ganze Zeit ... aber 30 Jahre? ... Isse sehr lang. Gehen auch 15 Jahre? Ayse sein keine junge Ayse mehr, die kann springen wie Hirsch.

Spar erfreut: Aver gern ... haha ... Ayse keen Hirsch ... haha. – Also, dat weern denn 2.400 Euro un in föffteihn Johrn is allens to Enn.

Ayse empört: Zu Ende? Das sein nix gut. Ayse bitten Allah, dass sein in 15 Jahren nicht alles zu Ende. Aber 2.400 Euro das sein gutes Preis. Isch könnnten Arme werfen auf Sie und Druck machen mit ganze Ayse-Körper! *Umarmt stürmisch Herrn Spar.*

Heidi aus der Post: Jo, wat schall dat denn? Hier, wo dat jeedeeln sehn kann ... Also, wenn ik dat ünner de Lüüd bringen würr ... so beten Tratsch, denn ... *zu Herrn Spar:* Herr Spar, dat is aver nett, dat Se de nee'e Putzfro so empfängt. Dat is nich jeedeeln sien Saak, so direktemang ... äh .. een Putzfro in'n Arm to nehmen.

Spar: Wat?

Heidi: Na, dat is doch de nee'e Putzfro!

Spar: Och du dicke Kacke. *Zu Ayse:* Oh, entschulligt Se bidde; nu schullen Se mi mal loslaten!

Ayse: Ayse so glücklich – fangen sofort an zu springen, wie junge Hirsch!

Spar aufgebracht zu Ayse: Dat is allens een Missverständnis ... Se mööt weten ... dat is allens heel anners ... Wi schullen maken nee't Palaver! *Zieht die sich wehrende Ayse in die Bank.*

Uwe tritt auf.

Heidi *gestenreich*: Uwe, stell di vör, de Herr Spar hett hier, an düsse Stää, mit de nee'e Putzfro knuutscht. Dat is een Utlännische! He hett se noch nich mal loslaten, as ik to em wat seggt heff. Also, dat ik nich van em dacht.

Uwe: Nu man suutje, Heidi, heel suutje!

Heidi: Woso suutje?

Uwe: Wiel sünst wedder wat in de Welt sett't warrt, dat gor nich so is.

Heidi: Man doch nich van mi!

Uwe: Wenn du so wieter maakst, denn warrst du di mal swoor de Snuut verbrennen!

Heidi: Wo dat? Ik vertell doch blots dat, wat de annern Lüüd ok vertellt. Wenn de sik ordentlich benehmen würrn, so as ik oder du, denn geev dat nix to snacken.

Uwe: Jo, wenn du dat so sühst. Aver segg mal, hest du in dien Leven noch nie wat maakt, wat för annere – seggt wi mal – so intressant weer, dat man dor över snacken kunn?

Heidi: Nee, nie nich!

Uwe: Ok noch nie dacht?

Heidi: Also, wenn du nich uphöörst to fragen – in'n Februarmaant harr ik al mal 'ne swacke Stünn.

Uwe: Een swacke Stünn? Mit wen?

Heidi *empört*: Nu dröff ik aver bidden! Mi hebbt noch keen Mannslüüdlippen berührt un ik heff ok noch ni bi een legen.

Uwe: Nu jo, dat kann ik goot verstahn.

Heidi: Wat?

Uwe: Noch mal van vörn. Wat weer dat nu mit dien swacke Stünn?

Heidi *tut so, als ob sie ein Vergehen erzählt*: Stell di vör, ik wull mal Karneval fiern! Un ik harr mi al een Kostüm ... *schwärmerisch*: Een Dschingis-Khan-Kostüm köfft.

Uwe: Jo, un?

Heidi: In ...

Uwe: Helau!

Heidi: Ik wull in'n Ümtoch mitlopen!

Uwe: Helau!

Heidi: Ik harr al een Dschingis-Khan-Kostüm! Man denn heff ik mi in'n letzten Momang trüch hollen.

Uwe: Wo schaad ... ik harr di geern mal in een Dschingis-Khan-Kostüm sehn.

Heidi: Woso?

Herr Spar und Ayse treten auf.

Heidi: Dor, pass up, nu warrst du dat glieks sülvst sehn.

Spar: Hebbt Se nu allens verstahn?

Ayse *nickt*: Ayse jetzt gehen und kommen wieder. Dann putzen hier ganzen Dreck weg.

Spar *verbindlich zu Uwe*: Moin. *Geht Richtung Bank*: Och jo – dat weer us nee'e Putzfro.

Uwe: Aha – un dormit ehr dat hier goot geiht, hebbt Se se erstmal richtig afknuutscht!

Spar: Aver Herr Berg, ik mutt doch woll bidden! *Schnell in die Bank..*

Heidi *wütend* – *zieht Uwe laut schimpfend in die Post*: Uwe, nu holl dien Rand – wo kunnst du blots ...!

3. Auftritt

Krimhilde, Wortelhöfer, Heidi, Bernd-Otto, Harald, Käthe

Krimhilde *kommt mit Wortelhöfer*: Wat hoolt Se denn van de Rüme ... weer dat wat för dat, wat wi tosamen plaant?

Wortelhöfer: Wunnerbar – einfach allerbest.

Krimhilde: Se mööt weten, ik warr Se up jeden Fall to'r Siet stahn. Ik heff een Hart för Künstlers.

Also, ik stell mi dat so vör: Se kriegt hier Ehr Galerie un wi van'n Kulturverein, de jo erst noch grünnt warrt – man dat krieg ik al up de Reeg ... man denn hebbt wi ok wat, mit dat wi ok noch wat

anners maken köönt. *Schwärmerisch*: Wi warrt Lesungen, Konzerte hebben un ... äh ... och, noch so vel mehr!

Wortelhöfer: De achtere Wand kunnen wi wunnerbar as Gelerie för mien Billers nehmen. An de rechte Siet kunn ik mien Speckfiguren utstellen. Wenn wi denn noch een lütte Bühne harrn, denn harr ik ok Platz för mien Chanson-Avende. Ik kunn mien Repertoire vergröttern. Singt: „Eduard un Kunigunde“ ... (*mindestens eine Strophe*)

Krimhilde klatscht begeistert: Wunnerbar, eenfach wunnerbar.

Heidi öffnet das Fenster etwas und hört mit.

Wortelhöfer: Se seggt dat. Fro Krimhilde, wi beiden mööt tosamenhollen. Wi mööt de Dörpslüüd de Kunst hier her bringen. Ik weer för de Kunst un de högern Herrschaften tostännig un Se, leve Fro Krimhilde, för den Rest. Ik bün jo so beglückt, so een kultiveerte Daam as Se an mien Siet to weten.

Krimhilde: Och, Se mööt weten, Minschen as Se hebbt mi hier fehlt. Kaamt Se, wi snackt över dat, wat wi noch vörhebbt, bi mi to Huus wieter. Mien Herr Gemahl hett seker noch in't Gemeendebüro to doon. *Hakt sich bei ihm ein – beide ab.*

Heidi macht das Fenster ganz auf: Dor schient ok wat to lopen, dat spöör ik in'n Ruin! *Will Fenster*

schließen, hört Bernd-Otto und Metzger: Ik kaam vundaag aver to gor nix. *Das Telefon klingelt*: So een Schie... *Schließt das Fenster, telefoniert.*

Bernd-Otto und Metzger treten auf.

Bernd-Otto deutet auf das Ladenlokal: Also Harald, wat seggst du denn dorto? - Weer dat nich een prima Laden för jo?

Harald: Hm ... Jooo ...

Bernd-Otto: Wat jooo?

Harald: Ik mutt mi dat doch erstmal dör'n Kopp gahn laten.

Bernd-Otto: Dat du di freust, kunnst du mi ruhig beten düütlicher wiesen.

Harald: Na denn. *Betont lustig*: Ik seh al dat Ingangsschild vör mi: Wullt du Niern oder Lebber, denn gah doch mal na Slachter Klebber!

Bernd-Otto lacht: Na sühst du, dat is doch prima!

Harald: Dat seggst du, man wat upletzt maakt warrt, dat seggt mien Fro!

Bernd-Otto: Dat is hier doch bekannt. Dorüm schullst du ehr dat richtig smackhaft maken.

Harald: Wat? Du meenst, ik schall för se kaken?

Bernd-Otto: Tüünkraam – du schallst ehr bibringen, wat dat hier mit den Laden för Vördele hett.

Harald sieht sich zweifelnd das alte Ladenlokal an: An wat harrst du dor denn dacht?

Bernd-Otto: Na, hier weer se, wat den Tratsch angeiht, doch direktemang an'ne Quell!

Harald: Dat stimmt ... dormit kunn dat klappen.

Bernd-Otto: Segg mal, köönt wi us bi di in'n Laden nich so een leckere Huusmakerwust up den nee'n Laden smecken laten?

Harald: Dorto bruukt wi nich na mi to Huus – de heff ik dorbi! *Holt eine Wurst aus Thermosflasche.*

Bernd-Otto: Woso sleepst du denn de Wust in de Thermosbuddel mit di rüm?

Harald: Käthe hett mi up Diät sett – ik weer ehr to dick, hett se seggt. Kannst du dat verstahn?

Bernd-Otto: Wenn se seggt harr, du harrst to veel Gewicht. Denn jo ... aver so – nee!

Beide beißen in die Wurst – Käthe naht singend.

Bernd-Otto: Achtung, dien Altargeschenk is in'n Anmarsch!

Käthe tritt auf: Wat maakt ji denn hier? *Zu Harald*: Hest du nix to doon?

Harald und Bernd-Otto kauen um die Wette.

Käthe zu Harald: Wat hest du in'n Mund?

Harald: Nix!

Käthe: Ik bün doch nich blind! Mund up!

Harald: Mien söte Muusback, wenn ik wat kaut hebben kunn, denn weer dat een Wuddel.

Käthe laut: Dat glöövst du doch sülvst nich. Schall ik di noch mal dien Blootwerte ünner de Nääs rieven? Cholesterol 500, Harnsäure 12,5, Lebberwerte 230!

Harald: Aver, söte Muusback ... is jo goot ... ik weet jo ...

Käthe: Nix weeßt du, anners würrst du düssen fetten Kraam nich so in di rinstoppen!
Bernd-Otto: Wat een goden Slachter ween will, dat mutt aver ok an de Statur to sehn ween.
Harald: Jau genau. So föhlt de Kunnen sik gesund, is de Slachter kugelrund!
Käthe: Un de Slachtersfro seggt jo dorher , af nu gifft dat keen Fleesch un Beer! Is de Slachter erstmal platzt, is dat mit em ut, mien Schatz!
Harald: Siet wennehr kannst du denn dichten?
Käthe: Dat kunn ik al jümmers!
Bernd-Otto: Ik glööv, ik mutt nu nödig in't Gemeendebüro.
Harald: Ik ok. *Beide ab.*
Käthe ruft nach: Wat wult du denn in't Gemeendebüro? Seh to, dat du na Huus kümmt un do endlich wat! *Schaut in die Post:* Heidi is ok nich to sehn. Goot, denn gah ik mal wedder na Huus. *Ab.*

4. Auftritt Sybille, Heidi

Sybille tritt auf – sieht sich suchend um.
Heidi kommt aus der Post: Moin – wen söökt wi un wat wüllt wi hier?
Sybille: Wat heet wi?
Heidi: Verstaht Se keen Düütsch? Also nochmal: Wokeen sünd Se un wat wüllt Se hier?
Sybille: Sybille van't Werserjournal. Ik schall den Leitartikel schrieven över den frischbackten Lottogewinner.
Heidi überheblich: Wat? Een Lottogewinner?
Sybille: Jo! Un wo kann ik den Herrn nu finnen?
Heidi: Den gifft dat hier nich!
Sybille: Aver jo, de Lottogewinner wahnt hier in'n Dörp. Also, Se köönt mi allens seggen – ik würr Ehrn Naam ok nich schrieven. Also keen Hemmungen.
Heidi aufgebracht: De heff ik nich! Man wenn dat hier een Lottogewinner geev, denn wüss ik dat ... man ik weet van nix. Wo veel schall de denn wunnen hebben?
Sybille: Söss Millionen! Dorüm jo ok de Leitartikel – dat is för mi de Chance bi dat Werserjournal.
Heidi entsetzt: Een söss-Millionen-Millionär? Hier bi us?
Sybille: Wat meint Se, wokeen kunn dat ween oder dat weten – de Borgermeister villicht?
Heidi energisch: Villicht – man de harr keen Recht, dor över to snacken, wiel he jo över allens to swiegen hett. Wenn dat een weten kunn, denn weer ik dat ... vör all de annern!
Sybille: Un nu?
Heidi: Ik warr mi dor üm kümmern. Hier is noch nie wat passeert, dat ik nich rutregen harr! Ik würr vörslaan, Se gaht hier up de Bank sitten un töövt, bit ik de Post leest heff. *Ab in die Post.*
Sybille verwundert – klopft ans Fenster: De Post leest? Höört Se, ik gah nu erstmal in't Dörp un höör mi üm un kaam later noch mal trüch.
Heidi am offenen Fenster vor sich hin murmelnd: Dat ik dat nich weet ... *Ruft Sybille hinterher:* Wenn Se wat gewohr warrt, denn bidde unbedingt de Info gau un direkt an mi!
Sybille: Dat versteiht sik. Een Hand wascht de annere. *Geht ab.*

5. Auftritt Ayse, Herr Spar, Uwe

Ayse und Herr Spar treten auf.
Spar: Fro Übügöl, äh... Ayse nu nix putzen, nu hören to. Verstahn?
Ayse mit Putzutensilien: Ja, ja, Ayse verstehen.
Spar: Ayse, Se hebbt een Lebensversekern?
Ayse: Lebenssicherung?
Spar: Jo, wenn Ayse doot, denn Mann kriggt Geld. Veel Geld!
Ayse: Mann bekommen Geld, wenn Ayse tot? Das nicht gut.
Spar: Doch, Se dat blots nich verstaht.

Ayse ärgerlich: Ayse doch verstehen. Du nix verstehen. Wenn Ayse tot, dann Mann sollen viel trauern und rufen... *Theatralisch:* Allah, warum du mir genommen Ayse. Ayse gutes Frau, Ayse liebes Frau! Wenn Lebenssicherung, dann Mann rufen: Gut das Allah genommen Ayse und geben dafür Mann Geld. Nix Lebenssicherung!

Geht wütend ab.

Spar: Aver een Levensversekern ...

Uwe tritt auf: Ah, Herr Spar, ik wull Se jüst upsöken. Köönt Se mi seggen, wo veel Geld ik noch up mien Konto heff?

Spar: Wenn Se noch gau 412,13 € inbetahlt, denn denn sünd Se wedder up Null!

Uwe: He? Wo schall ik dat verstahn?

Spar: Stellt Se sik mal vör: In een Bus sitt't fief Lüüd un an de Haltestää wüllt acht Lüüd utstiegen. Denn müssen doch erst dree vörher tostiegen, dormit denn in'n Bus nüms mehr is.

Uwe: Oh, dat verstah ik. Danke.

Spar beginnt auffälliger mit der Schulter zu zucken: Aver wo Se jüst hier sünd – hebbt Se beten Tiet för mi? Denn kunnen wi in all Roh över Ehr Geldprobleme snacken un wat Se doon schullen, üm dor wedder ruttokamen.

Uwe: Up keen Fall! Ik bruuk keen Problemlösen ... *Beginnt jetzt seinerseits mit der Schulter zu zucken.*

Spar: Aver de Minschen hebbt meist all Probleme ...

Uwe: Ik nich! ... Aver mien Fründ Hannes. De hett tohuus een Katastrooph, de kann nich kaken, ünner de Arms rüükt se un labert dagsöver ahn Pausen ... un stellt Se sik vör, de is ok noch mal mit ehr verheiraadt. Kunnen Se wat dorgegen doon?

Spar: Nee, nich dat ik wüss, man ik kunn mi dor mal slau fragen. Seggt Se bidde, Herr Berg, ik much noch mal up Ehr Geldprobleme trüchkamen ... Seggt Se bidde, Herr Berg, hebbt Se wat mit Ehr Schüller?

Uwe: Ik nich!

Spar: Villicht heff ik mi jo versehn, man af un an sünd Se an't Zucken. *Zuckt jetzt wieder:* Jo, denn ... äh ... Herr Berg, ik much noch mal trüch kamen up Ehr Geldprobleme ...

Uwe: Üm dor noch mal up trüch to kamen, Herr Spar, ik heff keen!

Spar: Aver nüms kann vör sien Probleme weglopen!

Uwe: Nee, dat nich, man vör den, de se dorvan afbringen will. *Ab.*

Spar schüttelt den Kopf, geht in die Bank: Ignoranten, alles Ignoranten.

6. Auftritt

Heidi, Krimhilde, Käthe

Heidi Fenster auf - hat Post in der Hand – zu sich: Kiek an, een Inschrieven för Snieders. *Dreht den Brief, greift zum Telefon:* Hallo Brigitte, Heidi hier – Heidi deenstlich. Also ik heff hier een Inschrieven för dien Mann. De ia aver jo an't Arbeiden un Inschrieven sünd jo faken wichtig, un dor mutt dat jo jümmers gau gahn. Ik ... äh ... ik meen blots, dat ji nich extra betahlen mööt, wenn ji dat nich in Hannen hebbt, denn kunn ik di dat Inschrieven doch al mal vörlesen ... Wat? ... Nee, nee, dien Mann mutt ik nich anropen. Du weeßt doch, Mannslüüd sünd jümmers so „posttraumatisch“. Ik maak nu mal up. *Öffnet den Brief und murmelt vor sich hin:* Brigitte, is nix Slimm's – dat is blots een Inladen för dien Mann. Jo, keen Ursaak, dat heff ik doch gern maakt – Also, Snieders sünd dat al nich mit den Lottogewinn ... un dat hier is Reklaam un een Ansichtskoort för Brücks. Ah, hier, de olle Müller hett aver een groden Breef kregen. De harr jo al ewig keen Post mehr. *Öffnet den Brief, holt den Playboy sichtbar fürs Publikum heraus – blättert aufgeregt:* Du leve Tiet ... Dat dat dat giff, nee! Ok dat noch, de hett jo Ohrringe an Stään, wo se gor keen Ohren hett ... Dat heff ik jo noch nie nich sehn ... un de hier ... ohjo ... de verrenkt sik dor jo bi ... *Versucht es nachzumachen, dabei sieht man nur die Füße am Fenster...*

Krimhilde tritt auf: Wat maakst du denn dor?

Heidi lässt die Zeitschrift verschwinden, kommt angeschlagen raus: Gymnastik – is goot för't Krüüz. Dat